

# **InfoBlatt 19**      **Mai 2013**

der Interessengemeinschaft der Einwohnerschaft des Beckerswäldchen / Am Ölkorb e.V.

**An alle Anwohnerinnen und Anwohner  
im Wohngebiet  
Beckerswäldchen/Am Ölkorb**



## **9. Viertelfest**

**am 17. und 18. August 2013**

**mit Hauptversammlung und Vorstandswahlen**

## Traditioneller Jahresbeginn



Trotz widrigem Wetter kamen wieder zahlreiche Anwohner zum **Neujahrsumtrunk 2013** auf den Kolpingplatz, um das neue Jahr zu begrüßen. Nach einem verhaltenen Start gesellten sich immer mehr Gäste zu der illustren Runde und es wurde eine lustige Veranstaltung. Wie jedes Jahr wurden Glühwein und Kinderpunsch ausgeschenkt.

## Viertelfest

In diesem Jahr wird ein Viertelfest mit **Neuwahl** des Vereinsvorstandes organisiert. Das Fest findet am **17. und 18. August 2013** statt. Wieder werden viele helfende Hände und gute Ideen dazu notwendig sein.

Zur erfolgreichen Durchführung der Neuwahl bitten wir um rege Teilnahme und wir freuen uns über jede neue Kandidatur. Einige von ihnen sollten sich für die Interessen unserer Mitbewohnerinnen und Mitbewohner aktiv einsetzen und sich in den Vorstand wählen lassen. Die Wahlversammlung ist Samstag um 18 Uhr.

Schon jetzt ist bekannt, dass die **Tombola**, die Akiv Riza Oglu wiederholt gekonnt organisiert und durchgeführt hat, in diesem Jahr von ihm nicht übernommen werden kann, da seine Frau und er Feinkostläden in St. Ingbert und Neunkirchen betreiben.

Wer übernimmt diese Aufgabe?

Vorschläge hierzu sowie Ideen für weitere Attraktionen sind sehr willkommen und bei **Ralf Wern** unter **Tel. 906162** einzureichen.

## Sternsinger sammelten wieder für Kinder



An viele Häuser unseres Wohngebietes kamen Anfang Januar die Sternsinger in ihren Kostümen, hatten Segensprüche auf den Lippen und eine Kiste für Geld, das sie für Kinder in ärmeren

Ländern sammelten. Sie wurden in vielen Häusern freudig begrüßt. Die Zahl derer, die ihren Besuch erwarten, wird von Jahr zu Jahr größer. Wer ihr Kommen im Januar 2014 wünscht, kann dies bei dem Vorstand melden. Wir geben Adressen gern an die Sternsinger weiter.

## Straßenzusatzschilder

Inzwischen wurden die Straßenzusatzschilder geliefert. Hauptsächlich wurden sie von der **“Hanne und Fritz Stauch Stiftung”** finanziert, aber auch Sponsoren des Wohngebietes beteiligten sich und die Stadt hat 10% der Rechnungssumme übernommen.

Die Zusatzschilder tragen dazu bei, dass wir - und Gäste in unserem Wohngebiet - etwas über die Persönlichkeiten erfahren, nach denen unsere Straßen benannt wurden.

Dank an alle Sponsoren - auch aus dem Beckerswäldchen :  
Fam. Braunbach, Fam. Danner, Fam. Färber, Fam. Glutting.

Am **30. 03. 2013** wurden die Straßenzusatzschilder in Anwesenheit der Sponsoren vom Vereinsvorstand montiert. Nach der Montage fand mit allen Interessierten des Wohngebietes ein Umtrunk statt.

## Bilder von der Montage der Straßenzusatzschilder



Der Hauptsponsor Fritz Stauch mit dem Sponsor des Kolpingplatz-Zusatzschildes Siegfried Glutting bei der Montage.

26 Zusatzschilder wurden insgesamt benötigt.

Herr Stauch holte die Anbringungs-genehmigungen bei der Stadt ein und bestellte die Schilder.



Die Sponsoren Karl Heinz Braunbach und Klaus Danner bei der Montage



Hanne und Fritz Stauch als Hauptsponsoren (Bildmitte) daneben Klaus Danner und Siegfried Glutting bei der Würdigung durch Paul Gerhard Wirth.



Nach der Montage (von links nach rechts): Fritz Stauch, Monika Wirth, Martin Legrum, Sergej Engelbrecht, Karl Heinz Braunbach, Klaus Danner, Siegfried Glutting, Yalcin und Larissa Janzen.

### Infotafel über des Beckerswäldchen

Herr Stauch regte an, in unserem Wohngebiet eine Infotafel aufzustellen, die den Straßenplan und Informationen zum Beckerswäldchen enthält. Vorbild für diese Tafel sollen die Tafeln in der Innenstadt sein und diesen im Stil gleichen.

Herr Stauch bemüht sich um die Genehmigungen sicherlich wird die Stadt einen Teil der Finanzierung übernehmen.



## Seilbahn auf dem Kolpingplatz

Nach Beseitigung aller Hemmnisse ist das Jugendamt dabei, Kauf und Aufbau der Seilbahn zu organisieren. In der Zeit vor der Vereinsgründung 2001 hat die "Kolpingplatzgruppe" dem Jugendamt Spendengelder übergeben, welche jetzt auf € 2000,00 aufgerundet werden. Die Restkosten werden aus Vereinsgeldern übernommen, die für den Kolpingplatz eingeplant waren.

Desweiteren hat der Verein zugesagt, die Wartung zu übernehmen.

**Sponsoren**, die Gelder für den "Spiel- und Kommunikationsplatz" spenden wollen sind gern gesehen (Spendenquittung ist möglich!). Die Kontonummer des Vereins finden sie in der Fußzeile auf der letzten Seite.

## Städtische Flächen im Wohngebiet

Es gibt im Wohngebiet mehrere Flächen, (hauptsächlich an den Straßeneinmündungen), die von der UBZ zu pflegen sind.

Der **Kolpingplatz** wurde 2012 von einem Subunternehmer der UBZ vorbildlich in Ordnung gehalten. Leider verlieren manche Personen unter der Pergola trotzdem **ihren Müll**, obwohl dort ein Abfallbehälter vorhanden ist. Oftmals ist Bernhard End unterwegs, um nach nächtlichen Treffen den Abfall aufzuräumen. Ihm sei Dank und die Bitte an die Nachlässigen gerichtet, ihren Müll mitzunehmen oder in den Abfallbehälter zu werfen.

**Das Sandsteinlager** am östlichen Ende der Hedwig-Dohm-Str. wurde von uns in einem Brief an das Ordnungsamt angesprochen. Wir erhielten von der Kämmerei der Stadtverwaltung Antwort, dass diese städtische Fläche zur Pflege dem Anwohner anvertraut wurde und keine Gefährdung darstelle. Die Sandsteinablagerung sei “in Ordnung”.



Leider wurde die **Rabatte** an der Hedwig-Dohm-Straße im vergangenen Jahr von der UBZ nicht gepflegt. Auf unsere E-Mail erhielten wir **keine** Antwort und die Rücksprache mit Herrn Hoyer blieb **ergebnislos**.

Wir haben als Steuerzahler für diesen Umgang wenig Verständnis. Zu hoffen ist, dass in diesem Jahr mehrmals die Wildkräuter aus der Rabatte entfernt werden und diese verschnitten wird.



## Fahrradtour an der Wieslauter

Bernhard End ist wieder bereit, eine Fahrradtour zu organisieren. Die reizvolle Landschaft an der Wieslauter und der wunderschöne und wenig schwierige Radweg können bei schönem Wetter zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden. Der Termin wird noch bekanntgegeben. Die Anmeldung zur Teilnahme ist unbedingt notwendig unter Tel. 06332/18876 (Bernhard End), da der Fahrradtransport organisiert werden muss.

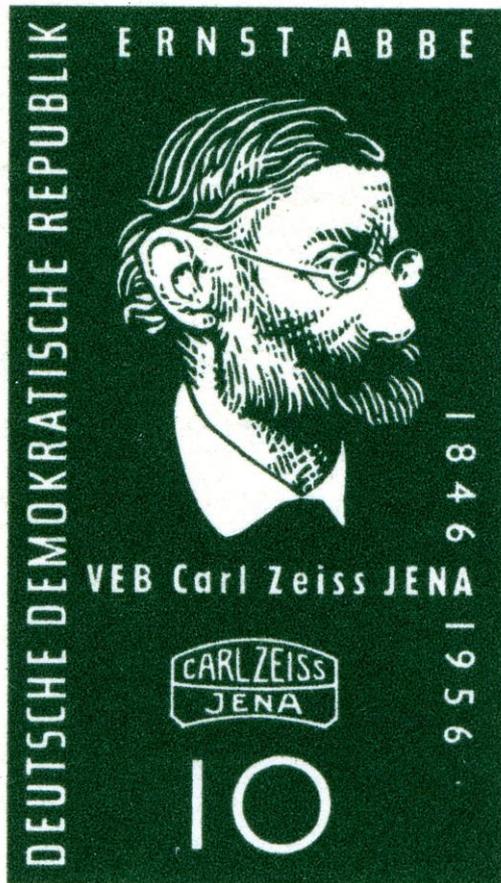
## Wanderung auf dem Karlsberg-Premium-Wanderweg zu den Ruinen des ehemaligen "Märchenschlosses"

Ob im Frühjahr, Sommer oder Herbst der Karlsberg-Premium-Wanderweg ist ein heißer Tipp. Bernhard End will am **21. April 2013** die Wanderung dorthin organisieren. Unter [www.schloss-karlsberg.de](http://www.schloss-karlsberg.de) kann man sich einen kleinen "Einblick" in das Erlebnis verschaffen. **Anmeldungen bitte bei Bernhard End.** Mit eigenen PKW's fahren wir zum Ausgangspunkt am Kirrberger Weiher und von dort wandern wir auf wunderschönen Pfaden ca. 14 km. Abkürzungen sind möglich.



## Zu unseren Straßennamen

**Ernst Abbé** (\*1840 in Eisenach- +1905 in Jena)



war deutscher Physiker, Statistiker, Optiker, Unternehmer mit Carl Zeiss und Sozialreformer.

Ernst Abbé erkannte sehr bald, dass der Gewinn der Firma CARL ZEISS auch der Arbeiterschaft des Werkes zugute kommen muss, wenn Weltspitzenprodukte entwickelt und das Werk verlassen sollten. Er führte bei CARL ZEISS die **Betriebsrente** ein, die den Arbeitern (auch zu DDR-Zeiten) als Zweitrente gezahlt wurde.

Abbé ließ **Betriebswohnungen** bauen und führte im Werk den **Achtstunden-Tag** ein (der 12-14-Studentag war damals die Regel).

Ihm war klar, dass die Qualität der weltweit geschätzten ZEISS-Präzisions-

Produkte vom **Arbeitsfrieden** abhängt.

Für sein Engagement waren ihm "seine" Arbeiter zutiefst verbunden.

## Otilie Baader

(\*1847 in Raake bei Wrocław/Breslau- +1925 in Berlin)

Sie war Deutschlands **erste** Parteifunktionärin (der SPD).

Als Otilie 8 Jahre war (1855) verstarb ihre Mutter. Nun war sie als Älteste für den Vater und die drei Geschwister mitverantwortlich. Mit 13 Jahren arbeitete sie in Berlin als Handnäherin und später als Maschinennäherin zu Hause. In jungen Jahren schloss sie sich der SPD an, ohne Mitglied werden zu können, und hielt 1892 ihre erste Rede vor Arbeiterinnen. Sie war 1885 Mitbegründerin des **“Fachvereins der Berliner Mantelnäherinnen”**, der ersten gewerkschaftlichen Arbeiterinnenorganisation Deutschlands.



Am 15. September 1900 eröffnete sie als **Vertrauensperson** die erste Sozialistische Frauenkonferenz Deutschlands in Mainz. Erst am 15. April 1908 durften nach einem Reichsgesetz Frauen der SPD beitreten, unter ihnen war Baader. Otilie Baader blieb im Sozialdemokratischen Frauenbüro bis zu dessen Auflösung im Jahre 1917.

Am 24. Juli 1925 verstarb sie in Berlin und fand ihre letzte Ruhestätte auf dem Friedhof Gerichtsstraße

## Hedwig Dohm

(\* 20. September 1831 in Berlin; † 1. Juni 1919 in Berlin)

Sie war die Dritte von 18 Kindern. Erst 1838 konnte der Tabakfabrikant Gustav Schlesinger ihre Mutter, Wilhelmine Jülich, heiraten. Mit 15 Jahren musste sie die Schule verlassen und im Haus arbeiten. Später wurde ihr die Lehrerinnenausbildung ermöglicht. 1853 heiratete sie Ernst Dohm, den Chefredakteur der satirischen Zeitschrift „Kladderadatsch“, mit dem sie zwischen 1854 und 1860 fünf Kinder bekam. Die begabte Frau schrieb u.a. Lustspiele für das Berliner Schauspielhaus, die sie bekannt machten. Nach dem Tode ihres Mannes 1883 wurde sie literarisch und politisch sehr aktiv.



### Werke u.a.

- 1872 Was die Pastoren von den Frauen denken (Essay)
- 1874 Die wissenschaftliche Emancipation der Frau
- 1894 Wie Frauen werden
- 1894 Werde, die du bist
- 1899 Schicksale einer Seele (Roman)
- 1902 Christa Ruland (Roman)
- 1902 Die Antifeministen. Ein Buch der Verteidigung
- 1903 Die Mütter. Ein Beitrag zur Erziehungsfrage
- 1918 Der Missbrauch des Todes. Senile Impressionen

Hedwig Dohm war Mitbegründerin mehrerer radikaler Vereine, u. a. des Frauenvereins **Reform** (später **Verein Frauenbildung - Frauenstudium**)

Sie war Mitglied des **Vereins Frauenwohl** und als 74-Jährige wurde sie Mitglied der Gründungsversammlung des **Bundes für Mutterschutz und Sexualreform**.

**Marie Juchacz**, geb. Gohlke (\* 15. März 1879 in Landsberg an der Warthe † 28. Januar 1956 in Düsseldorf)

Nach dem Besuch der Volksschule in Landsberg an der Warthe arbeitete sie - ab 1893 zunächst als Dienstmädchen und kurzzeitig als Fabrikarbeiterin. Von 1896 bis 1898 war sie in der Krankenpflege tätig.

Anschließend absolvierte sie eine Lehre zur Schneiderin. In diesem Beruf war sie bis 1913 tätig. Während des Ersten Weltkrieges von 1914 bis 1918 arbeitete sie in der „Heimarbeitszentrale“ und war Mitglied der so genannten „Lebensmittelkommission.



Sie erhielt, da sie bei den Mehrheitssozialdemokraten blieb, von Friedrich Ebert die Stelle als **Frauensekretärin** im Zentralen Parteivorstand. Sie übernahm außerdem die

**Redaktionsleitung** der Frauenzeitung **Die Gleichheit**. Marie Juchacz gründete am 13. Dezember 1919 die **Arbeiterwohlfahrt (AWO)** und war bis 1933 ihre erste Vorsitzende.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten emigrierte sie ins „Saargebiet“. Als die Bevölkerung des Saarlandes für den Anschluss an das Deutsche Reich votierte, floh sie ins Elsass und nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges über Paris nach Marseille. 1941 gelangte sie mit einem Notvisum in die USA.

1949 kehrte sie aus ihrem Exil nach Deutschland zurück und wurde **Ehrevorsitzende der AWO**. (Wikipedia)

## Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler

(\* 25. Dezember 1811 in Münster (Westfalen); † 13. Juli 1877 in Kloster Burghausen, Landkreis Altötting

Er ist als Bischof der Gründer der **Katholischen**

**Arbeitnehmerbewegung (KAB)** und wurde **“Arbeiterbischof”** genannt.

Er entstammte einer alten Adelsfamilie und hatte 8 Geschwister. Nach 1828 studierte er in Brig und Göttingen, Berlin und Münster Rechts- und Staatswissenschaften. Er trat in den preußischen **Staatsdienst**, quittierte diesen jedoch aus Gewissensgründen. Von 1841-1843 studierte er in

München Theologie und wurde 1844 in Münster zum **Priester** geweiht. Bis 1848 war er **“Bauernpastor”** und danach Mitglied der Nationalversammlung. 1849 legte er sein Mandat nieder. 1850 wurde v. Ketteler **Bischof** von Mainz. 1871/72 war er **Mitglied des Reichstages** und Mitbegründer der **Zentrumspartei**.

v. Kettelers Aufruf an die katholischen Arbeiter, sich zu organisieren, war der Gründungsauftrag für die katholischen Arbeitervereine. 1849 wurde der erste Verein, der **St.-Joseph-Unterstützungsverein St. Emeram**, in Regensburg gegründet. In der Folgezeit bildeten sich viele Arbeitervereine, die sich Ende des 19. Jahrhunderts (1891) zum **Verband Süddeutscher Katholischer Arbeitervereine** zusammenschlossen.

Die Schriften des Sozialethikers von Ketteler haben die Programmatik der Arbeitervereine und der **Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB)** bis heute bestimmt.

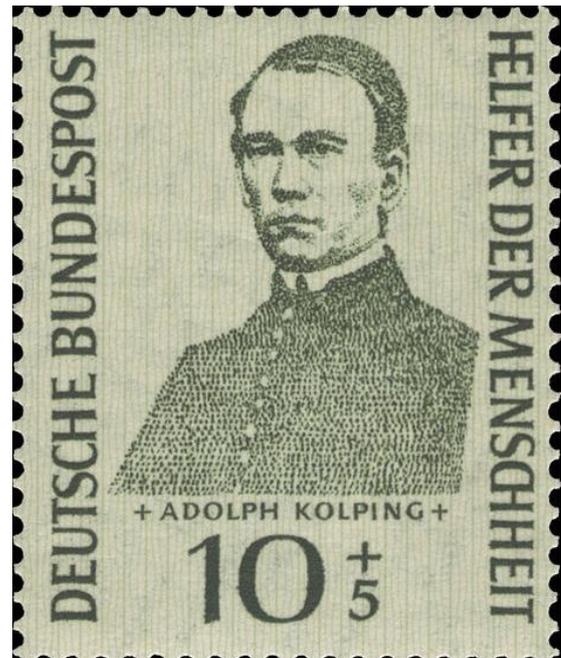


## Adolph Kolping

(\* 8. Dezember 1813 in Kerpen bei Köln; † 4. Dezember 1865 in Köln)

Im Jahre 1846 gründete der Lehrer Johann Gregor Breuer in Ebersfeld den ersten **Gesellenverein**, dessen Vorsitzender 1847 der katholische Priester **Adolf Kolping** wurde. In der Zeit der beginnenden Industrialisierung fanden wandernde Gesellen in den Kolpinghäusern Heimat.

Adolf Kolping wuchs mit vier Geschwistern in ärmlichen Verhältnissen auf. Sein Vater war Lohnschäfer. Nach der Dorfschulzeit erlernte er das Schuhmacherhandwerk und arbeitete 10 Jahre als Wandergeselle. Er lernte die Not und Ausbeutung der jungen Leute kennen. Ihnen wollte er als Priester helfen. 1841 bestand er das Abitur. Mit 28 Jahren begann er das Theologiestudium in München. 1845 wird er in Köln zum Priester geweiht.



In Ebersfelde bei Wuppertal wurde er als Kaplan und Religionslehrer eingesetzt. Hier lernte er Breuer und den „Katholischen Jünglingsverein zu Eberfelde“ kennen und begeisterte sich für die Arbeit. 1849 gründete er als Domvikar in Köln den **Kölner Gesellenverein**. Gesellen verbreiteten die Ideen und Erfahrungen Kolpings in ganz Deutschland und darüber hinaus. Adolf Kolping wurde zum Vorreiter der katholischen Sozialbewegung, die sich der beruflichen Weiterbildung und der religiös-sittlichen Betreuung von Handwerksgesellen widmete. Die nach ihrem Begründer benannten **Kolpingfamilien**, sind bis heute im **Kolpingwerk** zusammengefasst und von großer Bedeutung für das katholische Gemeindeleben.

1991 wurde Adolf Kolping von Papst Johannes Paul II, seliggesprochen.

## Helene Lange

(\* 9. April 1848 in Oldenburg;

† 13. Mai 1930 in Berlin)  
Ihr Vater war Kaufmann. Mit 16 Jahren ist sie Vollwaise. Der Wunsch, Lehrerin zu werden, wird ihr vom Vormund abgeschlagen. Im Selbststudium bildet sie sich und übernimmt mit 19 Jahren eine Erzieherinnenstelle bei einem Fabrikanten an. Mit 24 Jahren besteht sie in Berlin das **Lehrerinnenexamen**.

1890 gründete Helene Lange den "**Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenverein**" (ADLV)

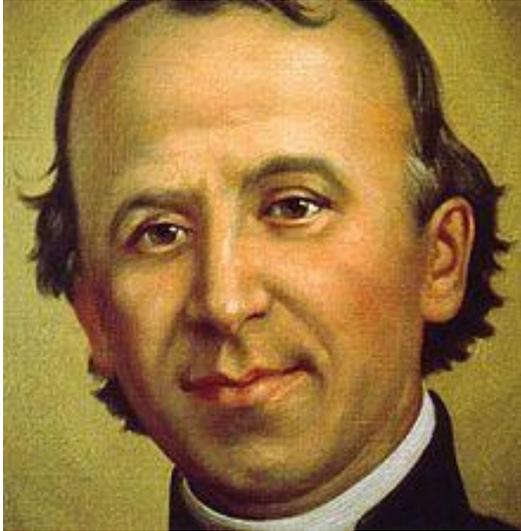
als Interessenvertretung der weiblichen Unterrichtenden und übernahm die Leitung des Vereins. 1893 gründete Helene Lange die Zeitschrift "**Die Frau**", die sich zur bedeutendsten Zeitschrift der bürgerlichen deutschen Frauenbewegung entwickelte. Sie gründet in Hamburg die „**Soziale Frauenschule**“ und erhält 1923 in Tübingen die Ehrendoktorwürde.



## Dr. theol. Paul Josef Nardini

(\* 25. Juli 1821 in Germersheim; † 27. Januar 1862 in Pirmasens)

Der Gründer des kath. Ordens der Mellersdorfer Schwestern und Sozialreformer wurde als uneheliches Kind geboren und wuchs in der Pflegefamilie Nardini auf.



Eigentlich sollte er Schuster werden. Da er sehr begabt war, durfte er auf die Lateinschule nach Germersheim.

1841 studierte Nardini in München Theologie und promovierte dort.

1846 wurde er in Speyer zum Priester geweiht und nach Frankenthal und später nach Geinsheim geschickt.

1851 wurde Nardini nach Pirmasens versetzt. Dort herrschten große Not, Hunger und Armut. Dem bayrischen Staat war es ein Dorn im Auge, dass Nardini sich der Armenpflege annahm, die eigentlich Sache des Staates war.

Mitten in seinen Bemühungen um die staatliche Genehmigung seiner Kongregation erkrankte Nardini zu Beginn des Jahres 1862 an einer Lungenentzündung, die er sich bei einem Krankenbesuch zugezogen hatte, und starb am 27. Januar im Alter von nur 40 1/2 Jahren. Er fand seine letzte Ruhestätte in der Kapelle des **Nardinihauses** in Pirmasens.

1869 wurde das **Mutterhaus** von Pirmasens in die ehemalige Benediktinerabtei **Mallersdorf** (Niederbayern) verlegt. Die **Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie**, auch **Mallersdorfer Schwestern**, genannte Gemeinschaft, ist noch heute in der Kranken- und Armenpflege sowie in der Erziehungsarbeit tätig.

Paul Josef Nardini ist der erste Pfälzer überhaupt, der vom Papst 2006 **seliggesprochen** wurde. Sein Gedenktag ist der 27. Januar. (Wikipedia)

## Auguste Schmidt

(\* 3. August 1833 in Breslau;  
† 10. Juni 1902 in Leipzig)

Sie ist die Tochter eines  
Oberstleutnants.

Mit 15 Jahren begann sie in  
Posen das

Lehrerinnenstudium, das sie  
1850 abschloss. Sie lehrte in  
Rybnik, Breslau und Leipzig.

1865 gründete sie mit  
Louise Otto-Peters den

„**Leipziger  
Frauenbildungsverein**“

und im gleichen Jahr den

„**Allgemeinen Deutschen  
Frauenverein (ADF)**“

in Leipzig.

Sie war Mitherausgeberin  
der Zeitschrift

„**Neue Bahnen**“ des ADF.



1896 gründete sie mit Marie Calm den „**Verein deutscher Lehrerinnen  
und Erzieherinnen**“. 1890 gründete sie in Friedrichsroda den  
„**Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Verein**“.

1894-1899 Wahl zur Vorsitzenden des **Bund Deutscher Frauenvereine**.

1895-1899 Auguste Schmidt wurde erste Vorsitzende des ADF.

## Amalie Wilhelmine Sieveking

(\* 25. Juli 1794 in Hamburg; † 1. April 1859 in Hamburg)

Sie gilt als die Begründerin der weiblichen **DIAKONIE** und ist eine Vorreiterin moderner Sozialarbeit in Deutschland. (Wikipedia)

Sie war die Tochter einer angesehenen Kaufmannsfamilie. Vater und Großvater saßen im Senat. Die Eltern starben früh. Amalie wächst bei



einer Pflegemutter auf.

Sie bekommt eine schmale Pension für Senatorentöchter. Ihr Taschengeld verdient sie sich mit Handarbeiten.

Sie unterrichtet, holt sich junge Mädchen ins Haus, bringt ihnen Lesen, Schreiben, Geographie, Geschichte bei und ist eine passionierte Religionslehrerin. Der Unterricht ist unentgeltlich und findet regelmäßig drei- bis viermal in der Woche statt; sie behält ihn bis kurz vor ihrem Tod bei.

Zugleich entwickelt sie den Plan für eine „barmherzige Schwesternschaft“, konzipiert nach katholischem Vorbild, aber ohne das strenge Gelübde auf Lebenszeit, eine Art Lebensgemeinschaft unverheirateter Frauen.

Daraus entstand später der **Diakonissen 'orden'** 1832 gründet sie den **Weiblichen Verein für Armen- und Krankenpflege**. (DIE ZEIT)

## Johann Hinrich Wichern

(\* 21. April 1808 in Hamburg; † 7. April 1881 in Hamburg)

Er hatte 6 Geschwister. Sein Vater qualifizierte sich vom Fuhrmann zum Notar. Seine Mutter wusste sich durchzusetzen. 1823 verstarb sein Vater und er musste sich um das Wohl der Familie sorgen indem er Nachhilfestunden und Klavierunterricht gab. 1828- 1832 wurde ihm das

Theologiestudium in Göttingen und Berlin ermöglicht. Anschließend wurde er Oberlehrer in Hamburg und lernte das Elend der Jugend „vor den Toren“ Hamburgs kennen. Im



Hamburger Vorort Horn gründete er 1833 eine **Anstalt „zur Rettung verwaarloster und schwer erziehbarer Kinder“**. Für seine Arbeit wurde ihm das „**Rauhe Haus**“ überlassen. Ab 1835 lernten und arbeiteten dort Mädchen und Jungen in familienähnlichen Strukturen. Wichern bildete dazu **Diakone** aus, die auch als Armen- oder Volksschullehrer sowie Sozialarbeiter tätig wurden. Es wurden eine Spinnerei, eine Schuhmacherei, einen landwirtschaftlichen Betrieb und eine Buchdruckerei als Arbeits- und Therapieplätze eingerichtet.

Im Rauen Haus hing der 1. **Adventkranz**. Wichern gilt als sein Erfinder.

1848 hielt Wichern auf dem 1. Evangelischen Kirchentag in Wittenberg eine Rede, die als Gründung der **INNEREN MISSION** und als Vorläuferin des **DIAKONISCHEN WERKES** gilt. Was für Wichern im Allgemeinen die „Innere Mission“ war, das nannte er in Hamburg „**Stadtmission**“. Um 1858 war Wichern maßgeblich an der preußischen **Gefängnisreform** beteiligt.



*Zufällig gesehen und zufällig entstanden ist dieses Bild,  
nur kurz war es zu sehen gewesen - zwei Herzen im Neuschnee-  
Zeichen der Nähe und der Liebe, des Füreinander-Daseins  
- flüchtig - wertvoll - ein Geschenk -*

*Herausforderung, Liebe, Verantwortung und Zivilcourage auch im  
Beckerswäldchen zu üben.*

**Anschrift:**

IG Beckerswäldchen e.V.  
Ottilie-Baader-Str. 12  
66482 Zweibrücken

**Vorstandssprecher:**

Larissa Janzen, Ottilie-Baader-Str. 7 Tel.: 18832  
Paul Gerhard Wirth, Marie-Juchacz-Str.18 T: 72355  
Siegfried Glutting, Auguste-Schmidt-Str. 35a T:472207

**Beisitzer:**

Klaus Danner, Tel. 906556  
Martin Legrum, Tel. 566090  
Karl Heinz Braunbach, 470776

**E-Mail:** [info@beckerswaeldchen.de](mailto:info@beckerswaeldchen.de)

Schriftführer:  
Pressewart: Egbert Stocker, T:18985  
Kassenwart: Sergej Engelbrecht,  
Tel. 905857

**Bankverbindung:**

Konto: 646 17 94

BLZ: 542 617 00

Raiffeisenbank Südwestpfalz

[www.beckerswaeldchen.de](http://www.beckerswaeldchen.de)

